

Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss**E i n l a d u n g**

Gremium: Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss - öffentlich
Sitzungstermin: Dienstag, 23.11.2004, 16:00 Uhr
Ort, Raum: Ratssaal des Rathauses

Rastede, den 10.11.2004**1. An die Mitglieder des Kinder-, Jugend- und Sozialausschusses****2. nachrichtlich an die übrigen Mitglieder des Rates**

Hiermit lade ich Sie im Einvernehmen mit der Ausschussvorsitzenden zu einer Sitzung mit öffentlichen Tagesordnungspunkten ein.

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung der Sitzung**
- TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung**
- TOP 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 04.10.2004**
- TOP 4 Seniorenplan für den Landkreis Ammerland
Vorlage: 2004/332**
- TOP 5 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
Vorlage: 2004/333**
- TOP 6 Bericht "Ferienaktionen und Ferienmaßnahmen der Gemeindejugendpflege - Sommerferien 2004"
Vorlage: 2004/336**
- TOP 7 Entwurf "Neukonzeption Jugendpflege" und Tätigkeitsbericht
Vorlage: 2004/335**
- TOP 8 Anfragen und Hinweise**
- TOP 9 Schließung der Sitzung**

Mit freundlichen Grüßen

**gez. Decker
Bürgermeister**

Mitteilungsvorlage

Vorlage-Nr.: 2004/332

freigegeben am 05.11.2004

GB 2

Sachbearbeiter/in: Sundermann, Fritz

Datum: 05.11.2004

Seniorenplan für den Landkreis Ammerland

Beratungsfolge:

Status

Ö

Datum

23.11.2004

Gremium

Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Bericht über den Seniorenplan für den Landkreis Ammerland wird zur Kenntnis genommen.

Sach- und Rechtslage:

Der Seniorenplan wurde bereits mit Vorlage 2004/050 in der Sitzung des Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss vom 08.03.2004 vorgestellt.

Auf Anregung aus dem Ausschuss heraus, soll der Seniorenplan noch einmal durch Frau Kleinschmidt von der Koordinierungsstelle für Seniorenarbeit beim Landkreis Ammerland vorgestellt und erläutert werden.

Der Seniorenplan befasst sich im Schwerpunkt mit den Bereichen Wohnen, Mobilität, Selbstständigkeit im eigenen Haushalt, Gesundheit sowie Aktivitäten im Alter. Zusammenfassend enthält er für jeden der genannten Bereiche ein Fazit und Empfehlungen.

Der Seniorenplan wurde bereits mehrfach im Seniorenbeirat der Gemeinde Rastede angesprochen, ohne bisher jedoch konkrete Beschlüsse zu fassen. Nachfolgend sind die **Handlungsforderungen des Seniorenplanes** für die einzelnen Bereiche zusammengestellt:

Wohnen:

Ziel:

- Verbesserung der Wohnbedingungen der älteren Bevölkerung, um dem Wunsch nach einem möglichst langen und selbstbestimmten Wohnen in den eigenen vier Wänden Rechnung zutragen. Damit verbunden ist die Förderung der Eigeninitiative sowie der Information und Prävention, um bedarfsgerechtes Wohnen zu ermöglichen und letztlich auch individuelle und kommunale Folgekosten zu vermeiden.

Ansätze:

- Intensive und aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich Wohnen im Alter
- Entwicklung von Wohnmodellen unter Berücksichtigung des hohen Anteils an selbst genutztem Wohneigentum sowie Einbeziehung der vorhandenen Netzwerke in den Gemeinschaften
- Ermittlung und Fortschreibung der Altersstruktur der Zugezogenen in den Landkreis Ammerland
- Förderung der Eigeninitiative in Richtung selbstbestimmtes Wohnen durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sowie Beratung
- Einrichtung einer Wohnberatung auf vorwiegend ehrenamtlicher Basis

Mobilität:

Ziel:

- Bedingungen in der Nutzung individueller und öffentlicher Verkehrsmittel schaffen und verbessern, die auch den Anforderungen beeinträchtigter SeniorenInnen und deren Bedürfnis nach Erhaltung der Mobilität entsprechen

Ansätze:

- Gezielte Förderung einer flexibleren Nutzung privater und öffentlicher Verkehrsmittel durch Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung der Verantwortung von älteren AutofahrerInnen durch Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Konzepte entwickeln, die Anreize zum freiwilligen Verzicht auf Fahrerlaubnis bieten (z.B. Vergünstigungen in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Rahmen von Nachbarschaftshilfe)
- Verbesserung des Images des Öffentlichen Personennahverkehrs durch gezielte Informationen über Vorteile der Nutzung gegenüber Individualverkehrsmittel
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der älteren Bevölkerung bei der Gestaltung des Serviceangebotes (z.B. Lesbarkeit von Fahrplänen, Gewährleistung pünktlicher Taktzeiten) und der Haltestellen (z.B. Sicherheit, Parkmöglichkeiten an zentralen Bushaltestellen)
- Prüfung des Bedarfs an weiteren bedarfsgerechten Bedienungsformen auf Gemeindeebene unter Mitwirkung der Seniorenbeiräte
- Mitnahme von Fahrrädern in öffentlichen Verkehrsmitteln erleichtern
- Anregung einer stärkeren Vernetzung von Fahrdiensten der freien Anbieter und der Wohlfahrtsverbände

Selbständigkeit im eigenen Haushalt:

Ziel:

- Wohnen und selbständige Lebensführung im Alter sind eng verbunden. Insofern lässt sich auch die Zielrichtung kombinieren: Um ein selbstgestaltetes Leben möglichst lange zu erhalten, geht es neben einer Anpassung der Wohnbedingungen ebenso um die Förderung des bestehenden Netzes aus professioneller, ehrenamtlicher, familiärer und nachbarschaftlicher Unterstützung. Dabei ist früh entwickelte Eigeninitiative ein wesentlicher Punkt.

Ansätze:

- In Seniorenbüros oder in einer zukünftigen Einrichtung zur Förderung der Ehrenamtlichkeit „Börsen“ für Angebot und Nachfrage von professionellen und ehrenamtlichen Diensten einrichten
- Soziales Netz der Nachbarschaft zur Entwicklung von Konzepten zur Erhaltung und Förderung der Selbständigkeit nutzen
- Auf Landkreisebene eine Vernetzung und Koordination der Unterstützungsangebote sowie ein übergreifendes Beratungsangebot vorsehen
- Durch Einrichten eines Expertengremiums auf Landkreisebene zur Sicherung und Verbesserung des Qualitätsstandards in der häuslichen Pflege beitragen
- Informations- und Beratungsangebot in den Gemeinden zur Verfügung stellen, das zur Versorgung und Pflege im häuslichen Bereich Auskunft und Entscheidungshilfen gibt und zur Entlastung von pflegenden Angehörigen beiträgt

Gesundheit:

Ziel:

- Gesundheitserhaltung ist eines der wichtigsten Lebensziele. Anzustreben ist ein differenziertes Bild von der gesundheitlichen Situation im Alter, das positive und negative Seiten zulässt. Die jeweils vorhandenen Potenziale der älteren Menschen sind durch bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung, Gesundheitsförderung sowie durch Prävention zu unterstützen und zu erhalten. Dabei sollte die individuelle Mitverantwortung für eine körperliche und geistig-seelische Gesundheit in späteren Lebensjahren stärker betont werden.

Ansätze:

- Stärkere Berücksichtigung von Beeinträchtigungen und Behinderungen bei Planungen im öffentlichen Bereich (z.B. barrierefreie Zugänge)
- Fortbildungen für niedergelassene ÄrztInnen zur Behandlung und Medikation von älteren PatientInnen und zur Lotsenfunktion anregen
- Vermehrte Schulung des klinischen Pflegepersonals und des Ärzteteams, um den Besonderheiten älterer Menschen im Krankenhaus gerecht zu werden
- Überleitung von der Klinik in andere Bereiche (z.B. Pflegeheim, Hospiz) verbessern und bedarfsgerechte Modelle prüfen
- Innerhalb der klinischen Versorgung die Einrichtung einer palliativen Abteilung prüfen
- Schaffung von demenzgerechten Strukturen auf Gemeindeebene (z.B. Ansprechperson für Informationen und Beratung für Angehörige)
- Konzepte zur Betreuung von Demenzkranken entwickeln (z.B. Tagespflege)
- Verstärken der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Prävention für ein gesundes und aktives Altern
- Entwicklung von Angeboten und Projekten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention unter Nutzung vorhandener Strukturen (z.B. Arbeitskreis Gesundheitsförderung)

Aktivitäten im Alter:

Ziel:

- Gezielte individuelle und gesellschaftliche Nutzung vorhandener Kompetenzen sowie Förderung der Eigeninitiative von über 60-Jährigen bei der Angebotsgestaltung in unterschiedlichen Bereichen. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, um eine höhere Inanspruchnahme der vorhandenen Angebote zu erreichen und zugleich einer sozialen Isolierung entgegenzuwirken.

Ansätze:

- Das Angebot an häuslichen Besuchsdiensten ist zu prüfen und bei Bedarf zu erweitern z.B. im Rahmen eines Konzeptes der Nachbarschaftshilfe
- Veränderungen in der Bildungsarbeit mit über 60-Jährigen – stärkere Einbindung von Kompetenzen und der Eigeninitiative – sollten durch entsprechende Angebote und Projekte der Bildungsträger im Landkreis Ammerland Rechnung getragen werden
- Vernetzung der Wohlfahrtsverbände fördern, um die vielfältige Angebotsstruktur transparenter zu machen und durch Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen
- Es erscheint sinnvoll, im Seniorenwegweiser der Gemeinde das vorhandene Angebot an Aktivitäten auf den unterschiedlichen Ebenen möglichst breit zu erfassen und regelmäßig zu aktualisieren
- Generationenübergreifende Aktivitäten sind in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Bildung, Umwelt) zu fördern, z.B. Computerkurse von Jugendlichen für Ältere
- Die Seniorenbüros sollten für Beratung von Interessierten am bürgerschaftlichen Engagement sowie für den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen als Anlaufstelle zur Verfügung stehen
- Für den Landkreis Ammerland sollte eine Überleitung oder auch Weiterentwicklung der vorhandenen Seniorenbüros unter neuer Namensgebung geprüft sowie auf alle Gemeinden ausgedehnt werden, um dem generationenübergreifenden Ansatz im Bereich der Aktivitäten und der Einbindung der Eigeninitiative mehr gerecht zu werden

Koordination auf kommunaler Ebene:

Ziel:

- Um den wachenden Anforderungen in der Senioren- bzw. Altenpolitik gerecht zu werden, ist auf kommunaler Ebene eine stärkere Bündelung der vielfältigen Erfordernisse und Handlungsansätze anzustreben.

Ansätze:

- Auf Landkreisebene bedeutet dieses Ziel die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für die Seniorenarbeit
- Darüber hinaus sollte in den sechs Gemeinden über die Schaffung entsprechender Strukturen, z.B. über die Einsetzung von ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten, beraten werden

Für die Umsetzung des Seniorenplan wurde beim Landkreis Ammerland ab dem 1. Juni 2003 eine Koordinierungsstelle für Seniorenarbeit eingerichtet, die mit Frau Anja Kleinschmidt besetzt worden ist.

Für die Seniorinnen und Senioren im Ammerland wird seit Januar 2004 ein Internetauftritt unter: www.seniorinnen-ammerland.de oder www.senioren-ammerland.de vorgehalten. Hier können sich z.B. die jeweiligen Seniorenbeiräte darstellen und aktuelle Termine bekannt geben.

Eine Wohnberatung wurde zwischenzeitlich vom Landkreis eingerichtet.

Unter den Hauptverwaltungsbeamten wurde Einvernehmen dahingehend erzielt, dass die Handlungsempfehlungen für die Gemeindeebene über die Seniorenvertreter in die Beratungen eingebracht werden können.

Die Notwendigkeit der Einsetzung von ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten wurde überwiegend kritisch bewertet.

Finanzielle Auswirkungen:

Zur Zeit keine.

Anlagen:

Seniorenplan für den Landkreis Ammerland:

1. Grußwort
2. Einleitung
3. Bevölkerungsentwicklung
4. Wohnen
5. Mobilität
6. Selbständigkeit im eigenen Haushalt
7. Gesundheit
8. Aktivitäten
9. Fazit und Empfehlungen
10. Schlussbetrachtung
11. Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2004/333

freigegeben am 05.11.2004

GB 2

Datum: 05.11.2004

Sachbearbeiter/in: Sundermann, Fritz

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	23.11.2004	Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss
N	30.11.2004	Verwaltungsausschuss

Beschlussvorschlag:

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ wird zur Kenntnis genommen und soll als Grundlage der Arbeit in den Kindertagesstätten dienen.

Sach- und Rechtslage:

Vom Niedersächsischen Kultusministerium wurde der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ in der Diskussionsfassung im April 2004 vorgestellt. Der Orientierungsplan wurde vom Kultusministerium in Zusammenarbeit mit den Kommunalen Spitzenverbänden, den Kirchen, der Landeselternvertretung, der Arbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen Niedersachsen/Bremen und allen Landesverbänden der freien Wohlfahrtspflege erarbeitet.

Bereits kurz nach Erscheinen wurde der Orientierungsplan allen Rasteder Kindertagesstätten zur Verfügung gestellt und zahlreiche Mitarbeiterinnen haben bereits an Fortbildungsmaßnahmen zum Orientierungsplan und anderen Themen teilgenommen bzw. sind hierfür angemeldet.

Im Antrag „Rastede verjüngen – Junge Familien stärken“ der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 05.09.2004 wurde unter Punkt 4 beantragt: „Die Gemeinde unterstützt die Bemühungen des Nds. Kultusministers Busemann zur Verbesserung der vorschulischen Bildung und Erziehung durch eine Qualifizierungsoffensive für die Erzieherinnen der Rasteder Kindergärten.. (Fortbildungsmaßnahmen mit entsprechenden Referenten u. dgl.)“. Dieser Antrag wurde in der Sitzung des Kinder- Jugend- und Sozialausschusses vom 04.10.2004 behandelt und zu einzelnen Punkten (Zuschuss zu den Betreuungskosten von Tagesmüttern; Schaffung von 12 Krippenplätzen) die Beschlussfassung bis zur abschließenden Entscheidung über den Entwurf des Tagesbetreuungsbaugesetzes zurückgestellt. Zum Orientierungsplan wurde vereinbart, diesen als eigenen Tagesordnungspunkt vorzustellen.

In erster Linie richtet sich der Orientierungsplan an die Fachkräfte der Kindertagesstätten, um eine grundlegende Orientierung darüber zu erhalten, wie Kinder am besten im Prozess ihrer Weltaneignung unterstützt werden können. Es ist das Anliegen des Orientierungsplanes, in konzentrierter Form die fachlichen Anforderungen an die sozialpädagogische Praxis zu benennen. Auf detaillierte Vorschläge wird bewusst verzichtet.

Er soll aber auch gegenüber den Eltern und den Grundschulen verdeutlichen, wie in den vorschulischen Tageseinrichtungen der Bildungsauftrag verstanden wird, Bildungsziele und –bereiche transparenter machen und so die Zusammenarbeit verbessern. (siehe Seite 3 Orientierungsplan)

Der Orientierungsplan ist auf Bildungsziele in einzelnen Lern- und Kompetenzbereichen ausgerichtet, die sich auf Grunddimensionen menschlicher Fähigkeiten beziehen:

- Lernbereich 1: Emotionale und soziale Kompetenzen
- Lernbereich 2: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Lernbereich 3: Sprache und Lernen
- Lernbereich 4: Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis
- Lernbereich 5: Bewegung und Gesundheit
- Lernbereich 6: Ästhetische Bildung
- Lernbereich 7: Natur und Lebenswelt
- Lernbereich 8: Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Für die Arbeit in der Kindertagesstätte werden methodische Aspekte und die Aufgaben der Fachkräfte dargestellt, es wird auf die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule eingegangen.

Letztlich werden die Qualitätsentwicklung und -sicherung dargestellt sowie Handreichungen zur Einrichtung einer anregenden Lernumgebung sowie zur Zusammenarbeit von Tageseinrichtungen und Grundschulen gegeben.

Für die Rasteder Kindertagesstätten bleibt festzustellen, dass die im Orientierungsplan formulierten Ziele bereits weitgehend erreicht worden sind.

Finanzielle Auswirkungen:

Finanzielle Forderungen lassen sich aus dem Orientierungsplan weder gegen das Land, noch gegen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe und die kreisangehörigen Gemeinden ableiten (siehe Seite 48 Orientierungsplan).

Haushaltsmittel für Fortbildungsmaßnahmen sind in den jeweiligen Budgets der Kindertagesstätten im bisher üblichen Umfang veranschlagt. Eine darüber hinaus gehende „Qualifizierungsoffensive“ ist ohne den zusätzlichen Einsatz von Personalstunden und zusätzlichen finanziellen Mitteln nicht leistbar.

Anlagen:

1. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Mitteilungsvorlage

Vorlage-Nr.: 2004/336

freigegeben am 08.11.2004

GB 2

Sachbearbeiter/in: Stefan Unnewehr

Datum: 08.11.2004

Bericht "Ferienaktionen und Ferienmaßnahmen der Gemeindejugendpflege - Sommerferien 2004"

Beratungsfolge:

Status

Ö

Datum

23.11.2004

Gremium

Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Sach- und Rechtslage:

Seitens der politischen Gremien wurde der Wunsch nach Informationen zum Verlauf der Ferienaktionen und Ferienmaßnahmen der Gemeindejugendpflege Rastede in den Sommerferien 2004 geäußert. Der beigegefügte Bericht gibt eine Übersicht darüber, an wen sich die Angebote gerichtet, welche unterschiedlichen Angebotskategorien es gegeben und welche Resonanz die Ferienaktionen insgesamt hatten.

Ohne dem Bericht vorgreifen zu wollen, bleibt festzuhalten, dass sich die Ferienaktionen weiterhin großer Beliebtheit erfreuen und 2004 ein „voller Erfolg“ waren.

Die vorgenommenen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen hatten im geringen Umfang auch Auswirkungen auf den Umfang des angebotenen Programms, die Fortsetzung der Aktionen ist aber für die kommenden Jahre sichergestellt.

Die Gemeindejugendpflege wird im nächsten Jahr nochmals verstärkt die Aktionen bewerben und versuchen, weitere Vereine und Institutionen für eine aktive Teilnahme zu gewinnen.

Die Mitarbeiterinnen der Gemeindejugendpflege stehen im Rahmen der Sitzung zur Verfügung, um gegebenenfalls Detailfragen zum Bericht zu beantworten.

Finanzielle Auswirkungen:

Die im Rahmen der Haushaltsplanungen 2004 vorgesehenen Finanzmittel in Höhe von 21.900 € wurden bis auf einen geringen Restbetrag für die im Bericht beschriebenen Maßnahmen und Aktionen verwendet.

Anlagen:

1. Bericht (3 Seiten)

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2004/335

freigegeben am 08.11.2004

GB 2

Datum: 08.11.2004

Sachbearbeiter/in: Stefan Unnewehr

Entwurf "Neukonzeption Jugendpflege" und Tätigkeitsbericht

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	23.11.2004	Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss
N	30.11.2004	Verwaltungsausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Tätigkeitsbericht der Jugendpflege wird zur Kenntnis genommen.

Das als Anlage beigefügte Konzept „Kommunale Jugendarbeit in Rastede“ wird beschlossen.

Die Jugendpflege der Gemeinde Rastede wird beauftragt, die Neukonzeption umzusetzen.

Sach- und Rechtslage:

Wie bereits mit Vorlage-Nr. 2004/046 berichtet, wurden im Juni 2003 Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen für die Gemeindejugendpflege beschlossen und umgesetzt. Die „Sparpakete“ wurden in Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen der Jugendpflege „geschnürt“, so dass die Umsetzung keine negativen Auswirkungen auf die offene Jugendarbeit in der Gemeinde Rastede gehabt hat. Details zu rechtlichen Rahmenbedingungen, grundsätzliche Feststellungen zur offenen Jugendarbeit und zu der im vergangenen Jahr geleisteten Arbeit der Jugendpflege können dem als Anlage beigefügten Tätigkeitsbericht entnommen werden. Auf eine textliche Wiederholung wird an dieser Stelle verzichtet. Im Rahmen der Sitzung stehen die Jugendpflegerinnen zur Verfügung, um gegebenenfalls Detailfragen zu erläutern.

Wie ebenfalls im März 2004 berichtet, hat die Gemeindejugendpflege ihre Aufgaben und Schwerpunkte entsprechend der bestehenden Zielformulierungen von 1998 weitestgehend umgesetzt. Jugendpflege und Verwaltung haben es deshalb als notwendig und unumgänglich angesehen, eine neue und zeitgerechte Konzeption für die künftige Jugendarbeit zu entwerfen. Die hierfür erforderlichen Arbeiten konnten zwischenzeitlich abgeschlossen und ein umfassender Konzeptentwurf erarbeitet werden.

Die Neukonzeption ist wie folgt untergliedert:

EINFÜHRUNG UND SITUATIONSANALYSE

KONZEPT KOMMUNALE JUGENDARBEIT IN RASTEDE

PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

JUGENDPFELGERISCHE ARBEIT

FERIENAKTIONEN

VERTEILUNG DER MITARBEITERSTUNDEN IN DER GRUPPENARBEIT

Die Neukonzeption geht insbesondere auf die gesellschaftlichen und schwerpunktmäßigen Veränderungen im Bereich der Kinder und Jugendlichen ein. Die Jugendpflege Rastede sieht ihre zukünftige Aufgabe darin, mit ihren Angeboten auf diese Veränderungen und Entwicklungen positiven Einfluss zu nehmen. Die Jugendarbeit und insbesondere die offene Jugendarbeit wird zukünftig noch stärker gefordert, da die gesellschaftlichen Probleme in vielen Bevölkerungsschichten zunehmen. Dabei wird immer deutlicher, dass für Kinder und Jugendliche ein ständig wachsender Bedarf an Bildungsmöglichkeiten zum Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen besteht, der nicht nur durch die Bildungssysteme der Schulen und durch die Aktivitäten der Vereine aufgefangen werden kann. Das neue Konzept nimmt sich der vielschichtigen Probleme an und formuliert Zielvorstellungen und Lösungsansätze für die Zukunft.

Die Mitarbeiterinnen der Jugendpflege werden im Rahmen der Sitzung das Konzept „Kommunale Jugendarbeit Rastede“ vorstellen und stehen selbstverständlich für weitere Informationen zur Verfügung.

Die Verwaltung schlägt vor, die Neukonzeption in der vorliegenden Form zu beschließen und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die neu gesteckten Ziele zu bewerben.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Anlagen:

1. Tätigkeitsbericht der Jugendpflege, Stand September 2004 (4 Seiten)
2. Konzeptentwurf „Kommunale Jugendarbeit in Rastede“ (19 Seiten)